

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Porzellanfiguren, in der rechten Hand den Regenschirm.

Es wird Zeit, sich zum Notar zu begeben. Der Wind hat sich durchaus nicht beruhigt, und Herr Carabaud hat Mühe, den Regenschirm festzuhalten, ohne daß ihm «Tag» und «Nacht» unter dem Arm fortrutschen. Auch die Trauben machen ihm Schwierigkeiten, und vor allem das kleine Blatt Papier, das er um so fester hält, je weniger er sich dessen bewußt wird.

Immerhin muß er noch die Abendzeitungen kaufen. Als ordentlicher Mann will er seine Taschen nicht aus der Form bringen, und so muß er die drei Zeitungen in der Hand halten. Daß der Automobilausstellung wegen jede Zeitung noch eine dicke Beilage hat, macht die Sache nicht eben leichter.

Eine Straßenkreuzung ist nicht zu vermeiden. Herr Carabaud wagt heldenhaft den Uebergang. Von allen Seiten sieht er die Taxis und Autobusse wie Apokalyptische Reiter auf sich zustürmen. Nichtsdestoweniger stürzt er sich in den Graus. Doch mitten auf dem Fahrdamm spürt er, wie das Hölzchen an dem Sack mit den Trauben sich lösen will. Er versucht, mit der rechten Hand, die den Regenschirm und die Zeitungen hält, die Gelegenheit wieder in vernünftige Bahnen zu lenken. Alles ließe sich vielleicht noch einrichten, wenn er jetzt den kleinen Prospekt fallen ließe. Doch lieber sterben!

Und so stirbt er ... oder wenigstens beinahe. Ein Taxi reißt ihn um und schleudert ihn gegen den Rinnstein. Man bringt ihn in die nahegelegene Apotheke ... Beruhigt euch, es ist ihm nichts geschehen, er ist nur vorübergehend bewußtlos.

Die Porzellanfiguren sind beim Fall zerbrochen, der Regenschirm verschwunden, wahrscheinlich einem Sammler als besonders schönes Stück aufgefallen. Die Straßenjungen teilen sich in die Weintrauben und verkaufen die Zeitungen ein zweites Mal. Doch der arme Mann, dessen Identität man feststellen will, hält in der krampfhaft geschlossenen Hand ein geheimnisvolles Papier, dem der hilfreiche Apotheker entnimmt, daß er im Restaurant «Coquillère» für fünf Francs siebzig zwei Fleischgänge, einen Gemüsegang nach Wahl, Obst, Käse, schwarzen Kaffee mit Kognak und einen Viertel Rotwein haben kann. (Übersetzt von n. o. s.)



DAS war zuviel!

Kunsthandel

In nächster Nähe des berühmten Meisters, an der Riviera, erzählt man sich dieses Geschichtlein: Ein gewichtiger Schweizer Geschäftsmann ließ sich von Picasso im Atelier Bilder zeigen und sagte schließlich wohlwollend: «Jetzt habe ich eine Ueberraschung für Sie. Ich habe letztes Jahr großartig Geld verdient und mich entschlossen, ein Bild von Ihnen zu kaufen!» Picasso warf einen Blick auf seine Armbanduhr und sagte: «Tut mir leid – es ist zwanzig nach fünf. Der Laden hat um fünf geschlossen!»

Pin

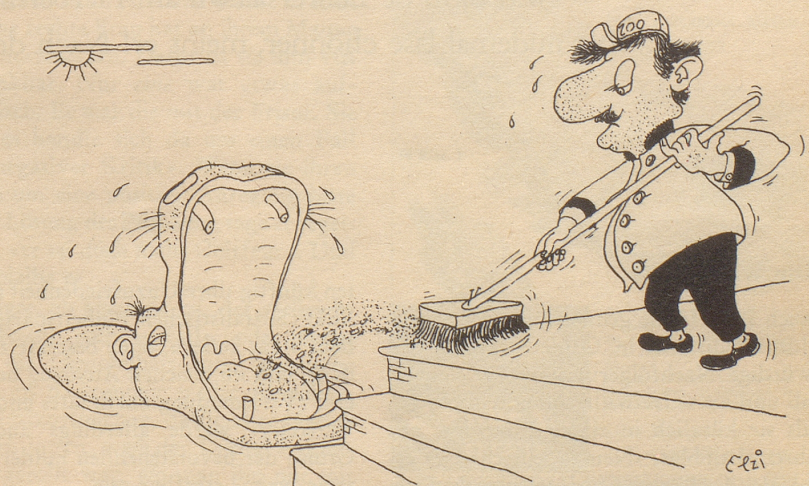
Die Klausel

Die Fabrik B. war Besitzerin einer Anzahl schöner und vielbegehrter Wohnun-

gen für Arbeiter und Angestellte. Aber wo viele Familien so nahe beisammen wohnen, gibt es leicht Händel und Streitigkeiten. Item, der Friedensrichter bekam ab und zu Arbeit ---

Als aber ein neuer Direktor in der Fabrik Einzug hielt, hörten die Händler im großen Mehrfamilienhaus sehr bald auf. Der Außenstehende stand vor einem Rätsel. Durch Zufall kam ich dem großen Wunder auf die Spur. Der neue Direktor ließ die Mietverträge revidieren, indem er darin eine Klausel aufnahm des Inhalts, daß wer Anlaß zu Klatscherei und Händel gebe, sich mit einer Erhöhung des Mietzinses abfinden müsse.

Seither üben die Mieter (jeder über sich selbst) eine freiwillige Mietpreiskontrolle aus. KL



Schuppen verschwinden



rascher mit

RAUSCH
Conservator

Schuppen sind Vorboten der Glatze. Beuge vor mit Rausch-Conservator
Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30
im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen